Behandlung der
Harninkontinenz bei Hunden

Diese Broschüre wurde erstellt von:

selectavet
Dr. Otto Fischer GmbH

Wissenswertes für den Tierbesitzer

Behandlung der Harninkontinenz bei Hunden

Einleitung

Unter Harninkontinenz versteht man den unwillkürlichen Verlust von Urin (Harnträufeln). Dieses Problem entwickelt sich häufig bei kastrierten Hündinnen und stellt eine starke Belastung für das Tier und seinen Besitzer dar. Im Folgenden finden Sie die wichtigsten Informationen über die erworbene Harninkontinenz des Hundes und über die Therapiemöglichkeiten.

Entstehung der Harninkontinenz bei Hunden

Der Verschluss der Harnröhre ist ein Zusammenspiel verschiedener Mechanismen. Den wichtigsten Einfluss hat dabei die Muskulatur um die Harnröhre. Durch Anspannung dieser Muskulatur wird die Harnröhre zusammengedrückt, so dass kein Urin aus der Harnblase entweichen kann. Normalerweise ist eine Öffnung dieses Verschlusses nur willentlich möglich, d.h. beim bewussten Urinabsetzen.

Verschiedene Ursachen können eine Harninkontinenz bewirken. Am häufigsten tritt diese nach der **Kastration weiblicher Hunde** auf. **Andere Ursachen**, die immer mit abgeklärt werden sollten, umfassen bakterielle Harnblasenentzündungen, anatomische Missbildungen, nervale Störungen oder Tumore. In seltenen Fällen leiden auch Rüden an Inkontinenz, die durch eine Schwäche des Harnröhren-Verschlusses verursacht wird.

Die Kastration als Risikofaktor für Harninkontinenz

Die Harninkontinenz stellt die **häufigste Komplikation nach einer Kastration** bei Hündinnen dar. Diese kann unmittelbar nach der Operation, aber auch erst Jahre später auftreten.

- **Große Hunde** mit einem Körpergewicht über 20 kg sind häufiger betroffen als kleine.
- Auch einige **Rassen** sind häufiger betroffen als andere. So wird u.a. für Boxer, Riesenschnauzer, Irish Setter und Dobermann-Pinscher ein erhöhtes Risiko vermutet.
- Die **Operationsmethode** (alleinige Entfernung der Eierstöcke oder gleichzeitige Entfernung der Gebärmutter) scheint keinen Einfluss auf das Auftreten kastrationsbedingter Inkontinenz zu haben.
- Das **Alter** bei der Kastration scheint ebenfalls keine Auswirkung auf das Inkontinenzrisiko zu haben.

Betroffene Hunde verlieren typischerweise **im Schlaf** kleine Mengen an Urin, bei wenigen Tieren kann auch im Wachzustand das Harnträufeln beobachtet werden.
Ausgelöst wird die kastrationsbedingte Harninkontinenz durch einen unvollständigen Verschluss der Harnröhre.
Die genauen **Ursachen** dafür sind bisher noch nicht geklärt. Neben verschiedenen Theorien über die anatomische Beschaffenheit der Harnblase und der Harnröhre, wird am häufigsten ein Mangel an dem weiblichen Geschlechtshormon Östrogen für die kastrationsbedingte Inkontinenz verantwortlich gemacht. Allein durch einen Östrogenmangel kann die Inkontinenz jedoch nicht erklärt werden. Welche zusätzlichen Faktoren die Inkontinenz verursachen, ist bisher nicht geklärt.
Bei der klinischen und labordiagnostischen Untersuchung zeigen betroffene Hunde keine Auffälligkeiten. Die Diagnosestellung erfolgt nach Ausschluss anderer Ursachen durch das Vorhandensein der typischen Symptome.

Therapie der Harninkontinenz

Die gängigen Medikamente zur Behandlung der Inkontinenz zählen zu den sogenannten **Sympathomimetika,** d.h. sie wirken stimulierend auf einen bestimmten Teil des Nervensystems. Bei der Inkontinenz führt dies zu einem besseren Verschluss der Harnröhre durch die Muskulatur, die die Harnröhre umgibt. Die am häufigsten eingesetzten Wirkstoffe sind **Ephedrin** und **Phenylpropanolamin**. Diese sind gut verträglich und in der Regel lebenslang einsetztbar. Bei Nichtansprechen können sie eventuell mit einem **Östrogen**-Präparat kombiniert werden.

Wie wird Ephedrin dosiert?

Die empfohlene Anfangsdosis lautet **2 mg/kg Körpergewicht pro Tag** für 10 Tage. Ephedrinhydrochlorid ist in Tablettenform in zwei verschiedenen Stärken erhältlich, 20 mg und 50 mg.

Beispiel:
Ein 10 kg schwerer Hund erhält 1 mal täglich 1 Tablette mit 20 mg Ephedrinhydrochlorid.
Ein 25 kg schwerer Hund erhält 1 mal täglich 1 Tablette mit 50 mg Ephedrinhydrochlorid.

Tritt der gewünschte Behandlungserfolg ein, kann die Tagesdosis auf die Hälfte oder weniger reduziert werden. Es sollte versucht werden, für die **Dauertherapie die Dosis so niedrig wie möglich** zu halten.
Wenn es zu einem erneuten Auftreten der Symptome kommt, kann die Dosis zeitweise wieder auf 2 mg/kg täglich erhöht werden.

Nehmen Sie Dosisänderungen nur nach Rücksprache mit Ihrem Tierarzt vor!

In welchen Fällen sollte auf den Einsatz von Ephedrin verzichtet werden?

- Herzmuskelschwäche oder Herz-Rhythmusstörungen
- Bestehender Bluthochdruck
- Schilddrüsenüberfunktion, Diabetes mellitus
- Eingeschränkte Nierenfunktion
- Grüner Star (Glaukom)
- 24 Stunden vor einer Narkose mit halogenierten Narkotika sollte das Mittel vorübergehend abgesetzt werden

Nebenwirkungen treten selten auf. Folgende Nebenwirkungen sind möglich:

- erhöhte Pulsfrequenz und Herz-Rhythmusstörungen
- zentrale Erregungserscheinung
- Mundtrockenheit und dadurch bedingt vermehrte Wasseraufnahme

Folgende Symptome könnte der Hund dann zeigen:

- Unruhe und Hecheln
- Aufgestellte Nackenhaare
- Bei hohen Dosen oder Überdosierung kann es außerdem zu Erbrechen, Muskelschwäche und Schweißausbrüchen kommen.

Bei Auftreten eines der o. g. Symptome wenden Sie sich bitte an Ihren Tierarzt. In Fällen von Nebenwirkungen sollte nach Rücksprache mit dem Tierarzt die tägliche Gesamtdosis reduziert und eventuell auf 2 Gaben aufgeteilt werden.

Dosierungsvorgabe Ihres Tierarztes

Name des Tieres:

_____

Name des empfohlenen Arzneimittels:

_____

Dosierung: _____ Tablette(n) pro Tag

Datum der ersten Tablettengabe: _____

Dauer der Anwendung: _____

Nächster Kontrolltermin: _____

Sonstige Hinweise:

Tierarztpraxis: